

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 9 (1947)  
**Heft:** 1-2

**Artikel:** De Schuemacher und de Finanzma  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-181569>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## De Schuemacher und de Finanzma

En arme Schueschter Tag und Nacht  
Het gsunge. Es isch gsy n e Pracht,  
Ihn z ghööre, wanner froh und früsch  
Gäng gjodlet het am Arbetstisch.

Si Nochber, e steiryche Ma,  
Het nüt as Gäld und Sorge gha.  
Zum Singe fählt em alli Luscht;  
Z Nacht lyt e Stei uf syner Bruscht.  
Erscht gäge Morge schloft er y . . .  
Dee weckt en halt de Schueschter gly.  
Das isch em ryche Ma ned rächt.  
Er futteret und schickt de Chnächt  
Zum Schueschter, lot en zue sich cho  
Und frogt en: „Sepp, jä, säg mer no,  
Wie vil verdiensch du äch im Johr?  
I möcht's gärn wüsse, säb isch woahr!“

„Im Johr? . . . Jä, do weiß i ke Bscheid,  
Mi liebe Ma, es tued mer leid . . .  
Es fählt mer emel währli nüt!  
Ha z ässe gnue wi ander Lüt.“ . . .

„Nu also! Was verdiensch im Tag?“  
„Das chunt druf a halt, öb mer mag  
Erloube, as i schaffe tue:  
s git äbe Fäschttag meh as gnue.  
De Pfarrer, fascht i jeder Red,  
Weiß vom'ne Heil'ge, wo mer ned  
Verehre cha im Wächtigchleid.

Do lacht der ander luut und seit:  
„Doo hesch für dich e ganze Sack  
Feuflyber, mach demit es Pack  
Und bhalt's deheime guet versteckt,  
Bis as t si bruchsch“ . . .

De Schueschter steckt's  
I d Täsche, dankt und louft devo.  
Er meint, er heb e sövel gno  
Wie niemer uf de ganze Wält.  
Goht hei, ganz gleitig, leit das Gäld  
Im Chäller hübschli i n es Loch . . .

Vo denn a het er aber doch  
Kes Lied meh gsunge . . . D Sorge sind  
I s Huus ie gschliche wi de Wind.  
Gäng het er gluuret . . . Und wenn d Chatz  
z Nacht öppe glärmet het und gchratzt,  
So het er gmeint, 's sig öpper cho  
Und heig em gwüß si Schatz scho gno.

Zletscht het er gly gar grüusli gnue . . .  
Er louft em Hus vom Ryche zue,  
Het em de Gäldsack häregleit . . .  
Er luegt en a derno und seit:  
„Mi Rueh, die wott i wider ha!  
Do hesch d Feuflyber, liebe Ma!“

\*

### **Der Aderma und syni Buebe**

Chnorzid und schaffid, liebi Lüt!  
Bi dem verlürt mer wäger nüt.

\*

E ryche Puur het einisch gspürt,  
As s Läbe by n ihm bald ufhört.  
Er rüeft de Söhne, wott si gseh  
Ganz oni Züüge, seit: „O weh!  
Verchoufid jo ned üses Guet  
Und bhaltid's treu i n eurer Huet . . .  
Es isch e Schatz im Fäld verborge . . .  
I weiß ned wo . . . Deer müend halt Sorge,  
As ehr de Platz chönd finde, wo;  
Müend hacke, pflüege n und derno  
Fescht wärche n und kes Eggli lo,  
Wo n er ned hend gäng umegno“ . . .

Wo do de Vater tod isch gsy,  
Hend d Söhn halt grabet us und y  
Zäntumenand im wyte Fäld . . .  
Nüt hend si gfunde n, e kes Gäld!  
D Ärnt aber isch gar herrli gsy . . .

Do hend si halt errote gly,  
Was dr Ätti gmeint het i sym Muet:  
„Gäng wärche söll me; das seig guet.“

\*